

## Beinamen der Rumäniendeutschen aus dem Kreis Arad im neunzehnten und im zwanzigsten Jahrhundert

TEODORA RODICA BIRIȘ

Westuniversität Vasile Goldiș, Fakultät für Geisteswissenschaften

### **Nicknames of Germans in Arad county in the 19th-20th centuries**

**Abstract:** People have got first (or baptism) names and family names, but some of them are more easily identified by their nickname(s) or byname(s), or “derivative name(s)”, as they were once called. The latter are unofficial, extra names, based on certain traits that close acquaintances or friends can easily recognize in the name bearers: for instance, *der Lahme* (‘the lame’), *der Tapfere* (‘the brave’), *der Schreckliche* (‘the horrible’), *der Dicke* (‘the fat man’). These names can be praising or derisive. The present paper deals with the way in which nicknames were created for the Germans in the county of Arad, in the context of their peaceful coexistence in that area with Romanians, Hungarians, Serbians, Slovaks, Bulgarians, and others.

**Keywords:** surnames, first names, nicknames, multicultural context, multiethnic context.

### **Einleitung**

Wie wir wissen, tragen alle Leute Vor- und Familiennamen, manche von ihnen aber, auch einen oder mehrere Beinamen, die früher als „Übernamen“ bekannt waren.

Die vorliegende Arbeit ist auf Grund theoretischer und Feld- Forschung bzw. Befragung von zehn deutschen Informanten aus Arad nach von ihnen bekannten Beinamen, aufgestellt.

### **Bei-, Über-, Neck-, Spitz- oder Spottnamen**

Die Bei- oder Übernamen sind zusätzliche, inoffizielle Bezeichnungen mit denen manche Personen, auf Grund bestimmter Eigentümlichkeiten, von ihrem Freundes- und Bekanntenkreis benannt werden, wie zum Beispiel: *der Tapfere*, *der Große*, *der Schreckliche*, *der Dicke*, *der Lahme*. Es können sowohl ehrende, als auch spöttische Benennungen sein. Zu den ehrenden gehören die Spitz- oder Necknamen, die gut gemeint sind, während Spottnamen lächerlich machende Spitznamen darstellen. Die meisten Leute hören ihre Übernamen nicht gerne, besonders wenn es ein Spottname ist: ‚Schusterpeter‘, ‚Strohmatz‘, ‚Langmatz‘, ‚Kaspersch‘, ‚Hergott‘, ‚Bilderanton‘, ‚Hänslerle‘, ‚Bernadese‘, ‚Platsche‘ (in Oberdeutsch ‚ungeschickter Mensch‘), ‚Sulzentapper‘- weil er ins Kalkloch gefallen war, ‚Kipfelwawi‘- weil er zu viele Kipfel ißt.

Beinamen können Einzelpersonen, ganze Familien oder ganze Sippen bezeichnen. Niemand wählt sich den Beinamen selbst und gewöhnlich wird auch niemand damit angesprochen. Meistens sprechen sich die Personen mit dem Vornamen an. Oft wird der Vorname mit einem Respektwort verbunden, besonders im Umgang der Männer mit Frauen, der Jüngeren mit Älteren, der Kinder mit Erwachsenen...

Für Männer werden folgende Anredeformeln verwendet:

Vetter – ‚Vetter Hans‘, ‚Hansivetter‘  
 Pate – ‚Pate Jeni‘, ‚Jenipate‘  
 Batschi – ‚Joschibatschi‘, Vetter, vom ung. *bácsi*

Für Frauen gelten folgende Anredeformeln:

Base – ‚Basl Leni‘  
 Patin – ‚Goot‘, ‚Annigoot‘  
 Muhme – jetzt selten ‚Mihme Nani‘  
 Neni – ‚ältere Schwester‘, ‚Tante‘, vom ung. *néni*

Mit ‚Herr‘ und ‚Frau‘ wurden früher die Arbeitgeber von den Knechten und Mägden und von fremden Nichtbauern angesprochen, heute aber, werden Männer mit ‚Herr‘, Frauen mit ‚Frau‘ und junge Mädchen oder ledige Frauen mit ‚Fräulein‘ angesprochen, gefolgt von dem Namen.

Viele verschwundene Familiennamen treten als Beinamen auf, wie Ludwig Baroti zu den Schager Beinamen bemerkt hat, sind die Familien „nunmehr gänzlich ausgestorben, aber ihre Namen leben noch immer fort in der Benennung der Häuser, die ihnen gehörten und gelten als Spitznamen der jetzigen Besitzer“: zum Beispiel ‚zum Marokkaner‘, ‚zum roten Ochs‘, ‚zum schwarzen Adler‘, ‚zu den drei Läusen‘, ‚zum Stock im Eisen‘, ‚zum Weißen Haus‘. In Arad werden gegenwärtig „zum roten Oxt“, „zum weißen Haus“ und zum Stock im Eisen“ am häufigsten verwendet. „Andere Spitznamen sind: ‚Flickschuster‘, ‚Scherzflicker‘, ‚Bildhauer‘, ‚Buttermacher‘, ‚Maroscher Hansi‘, ‚Weingärtner Wawi‘, ‚Pußtesepf‘. Für Dicke werden Spitznamen verwendet wie: ‚Jacklesdicker‘, ‚Dickandoni‘, ‚Dickarsche‘, ‚Ademock‘; für Schuljugend: ‚Dacki‘, ‚Itzig‘, ‚Pele‘, ‚Matthäus‘ und andere; für Kinder werden Kindernecknamen verwendet wie: ‚Drillatz‘, ‚Kupatz‘, ‚Storze‘, ‚Jitzi‘, ‚Zwitzki‘, ‚Knulli‘, ‚Poizo‘.

### **Bei-, Über- oder Spitznamen mehrsprachiger Herkunft**

In der Arader mehrsprachigen und multikultureller Gemeinschaft tragen deutsche Bürger oft Bei- und Spitznamen unterschiedlicher Herkunft. Hier einige Beispiele:

#### **Beinamen rumänischer Herkunft:**

*Nuschtje* – ‚Spitzname für einen Einfältigen‘ (Lammert NBZ 29.07 1984; Gehl 1985/1986 14.07), von rum. *nu ştie* – ‚er weiß (kann) nichts‘.

*Roibu* – ‚Spitzname für einen Rothhaarigen‘ (Lammert NBZ 06.05.1984), von rum. *roibu* – ‚rothaariges Pferd, Rotfuchs‘.

*Stuike* – Spitzname für einen sehr hochgebauten und mageren Mann, von rum. *ştiucă* – ‚Hecht‘ (Lammert NBZ 08.04. 1984).

*Balai* – ‚Spitzname für eine Weißblonde‘ (Lammert BNZ 08.04.1984), von rum. *bălai* ‚hellblond‘

*Bălaiu* – von rum. *bălai* ‚blondhaariger Mann‘

*Surduschpaul* – ‚Spitzname für einen schwerhörigen Paul‘ (Gehl 1985/1986 14.07), von rum. *surdu* – ‚der Taube‘ mit dem Suffix –isch abgeleitet.

*Zatze* – von rum. *şaţă*, abschätzend

*Mormolan* – ‘Spitzname eines schlaffen, achwerfälligen Menschen’ (Lammert NBZ 29.07 1984), von rum. *mormoloc* ‘Kaulquappe’, mit dem Ersatz des rum. Suffixes –oc durch das rum. Augmentivsuffix –an.

*Tschur* – (Lammert NBZ 08.04 1984), von rum. *ciur* – ‘Sieb’, wobei in solchen Fällen von Spitznamen der Anlaß zur Vergabe kaum mehr zu ermitteln ist.

*Drako* – rum. *Dracu*, ‘Teufel’

*Walachisches Krischtkhindl* ist die Benennung für ein ‘rumänisches Christkind’.

*Jape* – auch ‘Dschabe’ ‘altes, schlechtes Pferd’, auch mit Bedeutungsabwartung ‘Schimpfnamen für dicke, schlampige Frau’, von rum. *iapă* – ‘Stute’ (Gehl 1991 184).

*Moihans* – ‘Spitzname eines Hans’ (Lammert NBZ 8.04.1984) mit der rumänischen familiäreherablassende Anredeformel *măi*. Der Plural dazu lautet, ‘Moihanse’ ‘die zur Sippe Moihans Gehörende’ (Lammert NBZ 08.04, 29.07 1984).

*Trakule* – ‘lebhaftes, durchtriebenes Kind’, von rum. *drac* – ‘Teufel’, in seiner übertragener Bedeutung ‘klug, lebhaft’. Die rumänische Vokativform *dracule* wird in den banatschwäbischen Dialekten als Nominativform verwendet.

#### **Beinamen ungarischer Herkunft:**

*Guldusch* – ung. *koldus* ‘Bettler’

*Ferenze* – ung. *Ferenc* ‘Franz’

*Joschka* – ung. *Joska, Joszi* ‘Joseph’

#### **Slawische Beinamen sind dem Serbischen und Slowakischem zuzurechnen:**

*die Palkos* – slow. *Palko* ‘Paul’

*Tscheka* – slow. *Jacke*

Die obigen zum Beispiel gegebenen Spitznamen fremdsprachlicher bzw. nachbarsprachlicher Herkunft weisen darauf hin, dass Deutsche nicht isoliert lebten/leben, sondern, dass sie als Minderheit im sozialen Leben integriert waren/sind, dass sie mit anderssprachigen Bekannten, Freunden und Verwandten im Einvernehmen lebten/leben.

#### **Schlußfolgerungen**

Obwohl im Arader Gebiet viele unterschiedliche ethnisch-linguistische Gruppen lebten, führten sie ein harmonisches Zusammenleben in Frieden und Verständigung. Sie luden sich gegenseitig zu traditionellen volksgruppenspezifischen Festen ein, man begrüßte sich unter Nachbarn in der Muttersprache eines jeden, man kannte, schätzte und achtete Sitten und Bräuche des anderssprachigen Nachbarn. Das war für alle eine Bereicherung.

Die Leute bekamen von ihren Bekannten Beinamen, damit bedeutende körperliche oder Charakter-Merkmale hervorgehoben werden. Wenn jemand Mängel aufwies oder wenn man sich gegenüber anderen unangemessen benahm, wurden diese persönlichen Eigenheiten in Spitznamen festgehalten.

In einer Gegend traditioneller Jahrhunderte alter Multikulturalität und Mehrsprachigkeit wie Arad, wurden die Bei- und Spitznamen der Deutschen aus mehreren Sprachen hergeleitet. Es ist auch möglich, dass Angehörige einer Minderheit, Beinamen in einer anderen Sprache, nicht in ihrer Muttersprache bekommt.

**Bibliographie**

- Babeu, D. 1994. Über die deutsche und ungarische Sprache entlehnte Latinismen und Romanismen im Rumänischen. In *Materialien*. Heft 4, Tübingen.
- Frăţilă, V. 1999. *Studii lingvistice*. Timişoara: E. Excelsior.
- Gădeanu, Sorin 1988. *Sprache auf der Suche. Theorie und Forschung*, Bd. 574, Sprachwissenschaften Bd. 8, S. Regensburg: Roderer Verlag.
- Gehl, Hans 1975. Das Handwerk im Kreis Arad. In H. Gehl (Hrsg.): *Handwerk und Brauchtum. Beiträge zur Volkskunde der Banater Deutschen*, 28–60. Temeswar: Facla Verlag, 28–60.
- Göllner, Carol 1979. *Geschichte der Deutschen auf dem Gebiete Rumäniens*. Bukarest: Kriterion Verlag, Erster Band: 12 Jh. bis 1848.
- Kottler, Peter 1984. Sprachliche Kennzeichnung der Banater Schwaben. In *Schwäbisches Volksbuch*, hrsg. von H. Gehl. Temeswar: Facla Verlag.
- Petri, P. A. 1985. *Neuarad/Banat, Heimatbuch der Marktgemeinde Neuarad in Banat*. Hrsg. von der Heimatsortgemeinschaft. Neuarad.
- Wolf, Johann 1974. *Sprachgebrauch – Sprachverständnis, Ausdrucksformen und Gefüge in unserem heutigen Deutsch*. Bukarest: Kriterion Verlag.
- Wolf, Johann 1987. *Banater Deutsche Mundartkunde*. Bukarest: Kriterion Verlag.